

CREDO Update

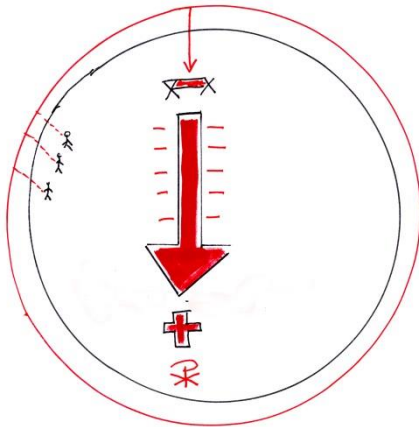
Dokumentation 4. Treffen zum Thema: Ich glaube an Jesus Christus

seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn - Menschwerdung, Bedeutung von Tod und Auferstehung Jesu Bedeutung Jesu für das eigene Leben -

1. Rückblick Wir sprachen über Gott, den Schöpfer und die Möglichkeit, mit ihm in Verbindung zu bleiben durch das Gebet. Heute geht es um Jesus, von dem das Glaubensbekenntnis sagt, dass er Gottes Sohn ist und uns durch sein Leben, Sterben und Auferstehen Gott enthüllt (geoffenbart) hat.

2. In einem ersten Schritt haben wir uns Bilder von Jesus angesehen. Jede und jeder hat sich ein Bild herausgesucht, was am ehesten seinem/ihrer Jesusbild entspricht.

3. Folgender Impuls zu folgender Zeichnung macht deutlich, was Jesus mit Gott zu tun hat:



1. schwarzer Kreis: Gottes Schöpfung unsere mit den Sinnen erfahrbare Welt

schwarze Farbe steht für unsere Endlichkeit und Begrenztheit

2. Göttliche Welt (für menschliche Sinne verborgen) umgibt alles und durchdringt alles

Rote Farbe steht für Gott und seine unendliche Liebe

3. Gott sucht Kontakt zur Welt (zunächst im AT durch Patriarchen, Mose und Propheten)

4. In der Endzeit durch seinen Sohn Gott kommt selbst in die Welt als Mensch erkennbar

4.1. Menschwerdung

4.2. Wirken und Reden Jesu strahlen unendliche Liebe Gottes aus

4.3. Das führt zum Kreuz als Höhepunkt der Offenbarung der Liebe Gottes

(Keiner hat eine größere Liebe als wer sein Leben für seine Freunde hingibt Joh)

Es gibt äußere und innere Gründe für den Tod Jesu:

Die äußeren Gründe für den Tod Jesu am Kreuz liegen im Neid der religiösen Führer seiner Zeit, die nicht aushalten konnten, dass seine viel weitergehende Botschaft von der Liebe Gottes weit besser ankam beim Volk als ihr kühles Gesetzesdenken. Da sie eine andere Vorstellung von Gott hatten, konnten sie nicht annehmen, dass Jesus Gottes Sohn ist und verurteilten ihn als Gotteslästerer.

Die inneren Gründe, warum Jesus den Tod in dieser Weise auf sich nahm, liegen darin, dass er zeigen wollte, wie groß Gottes Liebe zu den Menschen ist. „Keiner hat eine größere Liebe als der, der sein Leben für andere hingibt.“ Das wussten die Menschen. So kann er Gottes unüberbietbare Liebe zeigen. Außerdem macht er so deutlich, dass Gott Leid und Tod aus eigener Erfahrung kennt und darin den Menschen nahe ist, der Leiden und Tod durchstehen müssen.

4.4. Diese Liebe ist stärker als der Tod (Als Auferstandener wird er nochmal „eingespielt“ ohne Körper

Vernünftige Erklärungen:

Immer wieder erscheint der Auferstandene den verwirrten Jüngern, die es erst gar nicht glauben konnten, dann aber überzeugt wurden. Der Auferstandene hat keinen menschlichen Körper, ist jedoch dennoch für die Jünger real sichtbar obwohl er nicht mehr an Raum und Zeit gebunden ist. Er kommt zu ihnen bei verschlossenen Türen, steht plötzlich in ihrer Mitte und entschwindet auf ähnliche Art.

Dies scheint uns zunächst unglaublich. Dennoch ist es vernünftig, dieser Botschaft zu glauben aus folgenden Gründen:

1. Die Jünger, die nach dem Tod aus Angst und Enttäuschung weggelaufen waren, kommen wieder zusammen und gehen für die Wahrheit ihrer Erfahrungen mit dem Auferstandenen sogar in den Tod. Das wäre niemals so gewesen, wenn sie sich das nur ausgedacht hätten.
2. Es gibt mehr als das, was wir uns vorstellen können. Es wäre ja geradezu vermessen, davon auszugehen, dass wir schon alles wissen, was möglich ist und was auf und über diese Welt hinaus Realität ist.

Jesus geht durch Tod und Auferstehung, um uns zu zeigen, wie unser Weg weiter geht, wenn wir an das Tor des Todes gelangen. Die Menschen des Alten Bundes hatten keine Gewissheit, was weiter auf sie zu kommt und lebten oft in großer Sorge und Angst vor dem Tod. Davon will Jesus die Menschen frei machen. Schon zu seinen Lebzeiten verkündet er ein erfülltes Leben bei Gott, wenn die Erdenzeit zu Ende geht. Darüber aber mehr beim letzten Thema „und das ewige Leben Amen“

Nach einigen Nachfragen haben die Teilnehmer zusammengetragen, was denn Jesus konkret NEUES von Gott in die Welt gebracht hat, was er uns aufgetragen hat als Christen zu leben:

Folgende Ergebnisse kamen zusammen: Rot steht für das Leben der Menschen im Bezug auf Gott, grün im Bezug auf die Menschen:



Zusammenfassend lässt sich sagen:

Jesus zeigt uns Gott als Liebenden, vor dem man keine Angst haben muss, der nicht straft und uns ewiges Leben bei IHM schenkt. Gott kann nur lieben. Gott braucht keine Opfer. Seine Liebe ist bedingungslos.

Ferner gilt für das Verhältnis zu den Menschen:

Diese Liebe soll unter den Menschen gelebt werden. Und diese Liebe übertrifft alle Grenzen. Diese Liebe lässt uns auch die lieben, die uns nicht lieben. Diese Liebe führt uns zu den Ausgestoßenen, zu den Armen, zu den Sündern, zu dem Kranken und Behinderten (überall dorthin, wo auch Jesus hingegangen ist) Und diese Liebe führt uns dazu, einander zu verzeihen und sogar die Feinde zu lieben.

Nach dem Zusammentragen dieser neuen Zugänge zu Gott und den Menschen folgt ein weiterer Impuls zum Thema Opfer:

In der Urzeit erleben Menschen, dass ihr Leben gefährdet ist. (jagen Wildschweine und erleben Blitzeinschlag) Hier gibt es einen Größeren, von dem unser Leben abhängig ist. (Erste Ahnungen von Gott bzw. Göttern) Damit der uns wohlgesonnen ist, werden ihm Opfer gebracht. Ein Wildschwein (Schaf) im Jahr. Damit das nicht jeder machen muss, organisieren sie einen, der das für alle tut: Erster Priester. So auch im Alten Bund.

Mit Jesus kommt etwas völlig neues. Er zeigt: Das braucht Gott nicht. Er liebt Euch bedingungslos. Er zeigt uns durch seinen Tod, dass er uns zuerst geliebt hat und wir aus seiner Liebe heraus die andere lieben können – ohne Zwang, sondern aus Neigung.

Ja, wir können sagen: Wie die Menschen Opfer gebracht haben, um Gott wohlgefällig zu stimmen, so bringt Gott jetzt ein Opfer dar, um die Menschen wohlgefällig zu stimmen. Das Wort Opfer ist dabei heute ein missverständliches Wort. Es meint immer etwas unfreiwillig angetanes. Eigentlich ist mit Opfer ein Geschenk aus Liebe gemeint. Deshalb ist es besser, das Wort „Hingabe“ zu benutzen.

Im Nachhinein erst wird die christliche Opfertheologie entdeckt weil ein gekreuzigter Jesus für die Juden niemals der Messias sein kann. Aber die Juden kennen das Motiv der Stellvertretung. Einer sühnt die Sünde eines anderen. So kommen die Apostel auf die Theologie, die den Judenchristen einhellig ist: Jesus ist stellvertretend für unsere Sünden gestorben. Gott braucht kein Opfer. Doch das ist lange missverstanden worden und man ging wieder zurück in alte Gedankenwelten, die vorchristlich sind, weil ein so liebender Gott unvorstellbar ist.

Jesus ist der Erlöser

Er löst die Menschen aus der Ungewissheit und Angst vor Gott. Er befreit sie zu ihrem von Gott seit der Schöpfung bestimmtem Sinn des Lieben, der allein in der Liebe liegt. Er öffnet ihnen den Himmel schon zu Erdenzeiten, d.h. er schafft eine neue Art, wie wir mit Gott in Beziehung stehen können. Und die ist allein die Liebe, eine Liebe, die größer ist als alle bisher bei Menschen erfahrene Liebe.

Die Einheit schließt mit einer Bildmeditation über die Ikone „Jesus und sein Freund“

Der Auferstandene (rechts) ist in dunkler Farbe dargestellt, weil er sich zurückhält. Erlebt den Freund (jedem von uns) die Hand auf die Schulter und geht mit und führt behutsam ohne Zwang. Er selbst ist Träger des Wortes Gottes. Doch auch der Freund hat schon eine Seite davon in der Hand. Der Freund gibt den Segen und strahlt aus, was sein Begleiter ihm schenkt.

